

Nachhaltige Verbesserung der Gesundheitssituation im Ulpán-Tal in Guatemala



Das Ulpán-Tal ist eine Region in Guatemala, die auch als „Korridor des Todes“ bezeichnet wird. In den sechzehn Gemeinden dort leben nur mayastämmige Bewohner, die Indígena.

Die Männer arbeiten als Landarbeiter für Großgrundbesitzer, die allerdings nur ein Viertel des landesweit geltenden Mindestlohnes bezahlen. Eine extreme Armut kennzeichnet die dort lebenden Familien.

98% der dort lebenden Frauen und 65% der Männer über 16 Jahre sind Analphabeten und sprechen neben ihrer Maya-Sprache kein Spanisch. Junge Leute ziehen - wenn möglich - in die größeren Städte. Seit sieben Jahren gibt es im Ulpán-Tal zwar Grundschulen mit den Klassen 1 – 6, eine weiterführende Schulausbildung ist aber dort nicht möglich. Finanzielle Probleme lassen den Jugendlichen Chance, ihre Schulausbildung in anderen Städten fortzusetzen.

Seit etwa eineinhalb Jahren engagiert sich unser langjähriger Partner, die guatemaltekeische Nichtregierungsorganisation CAFNIMA (Centro de Atención a la Familia y al Niño Maltratado. (<http://www.porguatemala.com/>) im Ulpán-Tal mit dem Ziel, die Gesundheitssituation der Bevölkerung im Ulpán-Tal, die zur Maya-Gruppe der Q'eqchi' gehört, grundlegend und nachhaltig zu fördern.

Seit etwa eineinhalb Jahren engagiert sich unser langjähriger Partner, die guatemaltekeische Nichtregierungsorganisation CAFNIMA (Centro de Atención a la Familia y al Niño Maltratado. (<http://www.porguatemala.com/>) im Ulpán-Tal mit dem Ziel, die Gesundheitssituation der Bevölkerung im Ulpán-Tal, die zur Maya-Gruppe der Q'eqchi' gehört, grundlegend und nachhaltig zu fördern.

Die gesundheitliche Versorgung ist äußerst schlecht

Aufgrund katastrophaler hygienischer Bedingungen bei Trinkwasser und Latrinen sind Infektionen der Atem- und Verdauungswege die häufigsten Krankheitsursachen. Lungenentzündungen führen sehr häufig zum Tod. In einigen Dörfern gibt es keine Brunnen, so dass die Bewohner das Regenwasser von den Dächern ihrer Hütten sammeln und es in Plastikbehältern auffangen, die stark verschmutzt sind und Parasiten enthalten.

Bei den Kindern unter fünf Jahren werden nur Gewicht und Größe gemessen. 70% der Kinder sind chronisch unterernährt. Dies führt zu erheblichen Wachstumschwierigkeiten, die später die Lernfähigkeit der Kinder stark einschränken.

Aufgrund eines finanziell schlecht ausgestatteten Regierungsprogramms kümmert sich lediglich eine Hilfskrankenschwester einmal pro Monat um schwangere Frauen. Die Geburten finden in der Regel in verschmutzten Hütten statt, so dass die Kindersterblichkeit im Ulpán-Tal die höchste in ganz Südamerika ist. Lediglich ein ausgebildeter Krankenpfleger kommt einmal pro Quartal in die Dörfer. Eine kontinuierliche Behandlung von Kranken ist daher nicht möglich. Ein ortsansässiger Gesundheitsberater verwaltet eine kleine Apotheke, in der jedoch häufig keine Antibiotika, sondern nur fiebersenkende Medikamente vorhanden sind.



Gesundheitlich gar nicht versorgt werden nicht schwangere Frauen, Kinder über fünf Jahre, Erwachsene und alte Menschen. Im Krankheitsfall werden nur Kräuter eingesetzt. Bei ernsthaften Erkrankungen sind zwei Stunden Fußmarsch zurückzulegen, um Hilfe zu bekommen. Schwere innere Erkrankungen führen daher in der Regel zum Tod. Insgesamt ist die Sterblichkeitsrate in dieser Region außerordentlich hoch und daher die Lebenserwartung wesentlich geringer als im Landesdurchschnitt.

Ziele des Projekts

Verbesserung der gesundheitlichen Situation im Ulpán-Tal in Abstimmung mit den von der Regierung begonnenen Maßnahmen

- durch den Bau von Wasserleitungen und Latrinen
- durch die Ausbildung von Geburtshelferinnen

Dringende Aufgaben und Ziele:

- Ausbildung von 16 lokalen Gesundheitsberatern und -beraterinnen, die langfristig die wichtigsten Krankheitsprobleme lösen können, mit folgenden Schwerpunkten
 - Diagnose des Gesundheitszustandes von Einzelpersonen oder Familien
 - Bedeutung von Gesundheitsprävention
 - Erkennen und Behandlung häufig auftretender Krankheiten im Ulpán-Tal
 - Aufbau, Leitung und Verwaltung einer gemeinschaftlichen Apotheke
- Entwicklung und Umsetzung eines Gesundheitsplans. Ärztliche Behandlung von Notfällen und schweren Erkrankungen, die durch die Gesundheitsberater gefunden worden sind durch
 - Hausbesuche und Gesundheitsprävention
 - Programme zur Gesundheitserziehung in den lokalen Grundschulen

Die Jürgen Wahn Stiftung hat beschlossen, die Kosten für einen einheimischen Arzt, der die Q'eqchi'-Sprache der Mayas im Ulpán-Tal spricht, zu übernehmen, um dringend erforderliche ärztliche Aufgaben zur Betreuung und Behandlung der ca. 1.000 Familien zu übernehmen. Der Arzt wird auch Teile der Schulung und Ausbildung der Gesundheitsberater übernehmen.



Es bleibt noch viel zu tun

Die lokalen Gesundheitsberater und Gesundheitsberaterinnen müssen mit medizinischen Hilfsmitteln und Pflegematerialien ausgestattet werden.

Das zurzeit als Krankenstation genutzte Holzblockhaus ist im Hinblick auf Ausstattung und Hygiene erheblich zu verbessern.

Spenden an die Jürgen Wahn Stiftung kommen über unseren Projektpartner in Guatemala unmittelbar den Menschen im Ulpán-Tal zugute.



Weslarner Weg 1
59494 Soest

www.juergen-wahn-stiftung.de
info@juergen-wahn-stiftung.de

Spendenkonten: Stichwort Ulpan

Sparkasse Soest BLZ 414 500 75 22 202
Volksbank Hellweg BLZ 414 601 16 222 202 900

